

## Buchanzeigen und Besprechungen.

---

**Atlas des maladies de la peau** (Dermatologie et Syphilographie)  
par le D<sup>r</sup> Silva Araujo, 1<sup>er</sup>, 2<sup>ième</sup> et 3<sup>ième</sup> fascicule, Rio de Janeiro  
1883, 1887.

Angezeigt von Prof. M. Kaposi in Wien.

Unter obigem Titel sind die drei ersten Hefte eines Atlas der Hautkrankheiten und Syphilis von dem verdienstvollen, an der allgemeinen Poliklinik in Rio Janeiro thätigen Autor erschienen. In Quartformat und schöner Ausstattung bringt das 1. Heft den (französischen) Text von Trichomycosis favosa mit einer colorirten Tafel, Heft 2 Trichomycosis pustulosa barbae. Heft 3 Elephantiasis arabum. Text und photographische Abbildungstafel nach des Autors bekannter Arbeit über diese Krankheit, aus welcher insbesondere Aetiologie und die erfolgreiche Behandlungsmethode mittelst Elektrizität, welcher Araujo schon früher das Wort geredet, eingehende Lecture verdienen. Wir wünschen dem schönen literarischen Unternehmen den besten Erfolg.

**Kritik der Vaccinations-Statistik und neue Beiträge zur Frage des Impfschutzes.** Denkschrift an den IX. internationalen Congress zu Washington. Von Josef Körösi. Zweiter erweiterter Abdruck. Berlin 1890, Puttkammer & Mühlbrecht. 240 Seiten. Preis 6 Mark.

Angezeigt von Prof. Alois Epstein in Prag.

Der durch seine sociologisch-statistischen Arbeiten rühmlichst bekannte Director des statistischen Bureaus in Budapest, Körösi, welcher schon früher der Impffrage näher getreten ist („Die Wiener impfgegnerische Schule und die Vaccinationsstatistik“, Ref. Archiv

für Dermatologie und Syphilis, 1888, S. 471 und „Neue Beobachtungen über den Einfluss der Schutzpockenimpfung auf Morbidität und Mortalität“, Ref. daselbst, S. 473), hat in vorliegender Schrift einen neuen werthvollen Beitrag für die Frage des Impfschutzes — und wie vorweg bemerkt werden muss — in positivem Sinne geliefert. Es ist interessant einen Mann zu hören, der unabhängig von der Schulmeinung und durch die praktische Erfahrung unvoreingenommen einzig und allein auf Grund der statistischen Untersuchung und einer allerdings nicht gewöhnlichen logischen Durchbildung möglichst objectiv die Frage zu beantworten sucht, ob und in wie weit die Impfung vor Blattern schützt.

Bis heute noch steht eine Reihe wissenschaftlicher Namen offen im Lager der Impfgegner, während ein anderer Theil die Unsicherheit in dieser Frage einbekennt. Es ist somit in einer Zeit, wo die Impfskepsis noch in voller Blüthe steht, wo sogar die Gegensätze sich soweit zugespitzt haben, dass die Einen die gesetzliche Einführung des Impfwanges, die Anderen dagegen das gesetzliche Verbot der Impfung fordern, und wo endlich die gesetzgebenden Körperschaften, wenn sie eine Entscheidung in dieser Sache zu treffen haben, zunächst die Frage des Impfschutzes gelöst wissen wollen, eine Kritik des Beweisverfahrens nicht nur nicht überflüssig, sondern aufs Dringendste nöthig.

Dieser Aufgabe hat sich der Verfasser mit Glück unterzogen. Indem er die impffreundliche und impfgegnerische Literatur beherrscht, und die in diesen Schriften niedergelegten statistischen Angaben so weit als möglich bis auf die Quellen verfolgt, versucht er im ersten Theile seiner Arbeit die bisher angewandten statistischen Methoden auf ihre Verwendbarkeit für die Frage des Impfschutzes zu prüfen. Er gelangt hiebei zu dem Schlusse, dass bei den bisher benützten Methoden nicht einmal die elementarsten Fragen beantwortet werden können, so z. B. ob die Blatternepidemien in Folge Einführung der Impfung abgenommen haben, desgleichen ob die Impfung vor Blattern-erkrankung schütze — eine vielleicht doch etwas zu weit gehende Behauptung, wenn auch anerkannt werden muss, dass des Verfassers neue Methode mit besserem Erfolge die Untersuchung der Impffrage weiter zu fördern und damit die ersteren zu ergänzen geeignet ist.

In dem kritischen Theile seiner Arbeit untersucht Körösi die von der Impfvertheidigung ins Feld geführten Beweise und zwar

1. Die Abnahme der Blattern im neunzehnten Jahrhundert (historischer Beweis). 2. Die Seltenheit der Blatternepidemien in besser impfenden Staaten (geographischer Beweis). An diese indirecten Beweise schliessen sich die directen. 3. Geringere Morbidität der Geimpften. 4. Geringere Mortalität der Geimpften. 5. Geringere Letalität der Geimpften<sup>1)</sup>. Andererseits werden die von den Impfgegnern gemachten Einwände und positiven Angriffe gegen die Theorie des Impfschutzes eingehend untersucht. Es ist unmöglich, an dieser Stelle die ungemein zahlreichen statistischen Daten und die ihnen entsprechenden Beweisführungen zusammenzufassen. Nur so viel sei erwähnt, dass Kőrösi durchaus nicht die Lückenhaftigkeit und Mangelhaftigkeit der von den Impfvertheidigern erbrachten Daten und Beweise zu verdecken sucht, sondern dieselben, wo es nöthig ist, in die gebührlichen Schranken zurückweist. Man wird aber doch den Eindruck gewinnen, dass die Beweisführung der Impfgegner auf viel schwächeren Füßen steht und dass in diesem Lager Unwissenheit und Unwahrheit allzusehr ihr Wesen treiben. Die Kritik der Arbeiten Müller's und Keller's, der Schriften von Reitz und Vogt ist geradezu vernichtend. Die Daten Müller's sind in ihren Grundzügen unwahr, die Daten Keller's, wie der Verfasser durch die Revision der Quellen nachweist, absichtlich gefälscht, die Angaben von Reitz und Vogt mindestens tendenziös dargestellt.

Im zweiten Theile seiner Arbeit veröffentlicht Kőrösi seine eigenen Untersuchungen auf Grund eines neuen statistischen Materials und einer neuen statistischen Methode. Das Material wurde in der Weise gesammelt, dass von den in ungarischen Spitälern an den verschiedensten Krankheiten behandelten 20.574 kranken und 2115 verstorbenen Personen der Impfungszustand bei der Aufnahme erhoben und sodann das Materiale nach Krankheiten, beziehungsweise Todesursachen und Alter gesondert wurden. Ebenso wurde bei 20.306 in zehn ungarischen Städten verstorbenen Personen der Impfungszustand mit Berücksichtigung des Alters notirt.

Die Rechnungsmethode Kőrösi's verfolgt den Zweck, den bisherigen gewichtigen Einwänden der Impfgegner zu begegnen, welche dahin lauten, dass es für die Beurtheilung des Impfschutzes

<sup>1)</sup> Wie viel von 100 Lebenden sterben an Blattern? (Mortalitäts-Coefficient); wie viel von 100 Blattern-Erkrankten sterben? (Letalitäts-Coefficient).

unerlässlich sei, den Impfzustand der Gesamtbevölkerung zu kennen (Problem der lebenden Gesamtheiten), und dass die wirkliche Ursache der grösseren Sterblichkeit Ungeimpfter an Blattern und der häufigeren Erkrankung derselben an Blattern nicht im Unterlassen der Impfung, sondern in den übrigen Lebensverhältnissen zu suchen sei, indem die Ungeimpften eine Auswahl der schwächeren Elemente repräsentiren. Kőrösi sucht nun zu beweisen, dass es möglich sei, auch ohne Kenntniss der Gesamtheit der Lebenden ein richtiges Urtheil über den Schutz der Impfung zu gewinnen, und dass das Problem der lebenden Gesamtheiten, welches für andere Fragen, so z. B. für die Berechnung der allgemeinen Sterbefrequenz berücksichtigt werden muss, in der Blatternfrage wohl entbehrlich sei. Dagegen lässt sich dem zweiten Einwande, dass nämlich die Ungeimpften ein im Allgemeinen widerstandsunfähigeres und deshalb gefährdetes Material bilden, recht gut beikommen, indem untersucht wird, wie sie sich anderen Krankheiten gegenüber verhalten. Ein Beispiel möge genügen, um die statistische Methode Kőrösi's einigermaßen zu kennzeichnen. Dasselbe bezieht sich auf die Untersuchung des Einflusses der Impfung auf die Morbidität (Tab. 1). Die Rechnung erstreckt sich auf alle über ein Jahr alten Individuen.

Unter den an Blattern Erkrankten waren

| Geimpfte    | Ungeimpfte  | Zweifelhaft | Zusamm. |
|-------------|-------------|-------------|---------|
| 631 = 56.7% | 465 = 41.8% | 17 = 1.5%   | 1.113   |

Unter den an sonstigen Krankheiten Erkrankten waren

|                |               |            |        |
|----------------|---------------|------------|--------|
| 16.135 = 83.9% | 2.437 = 12.7% | 666 = 3.4% | 19.238 |
|----------------|---------------|------------|--------|

|                |       |     |        |
|----------------|-------|-----|--------|
| Zusamm. 16.766 | 2.902 | 683 | 20.351 |
|----------------|-------|-----|--------|

Unter 19.238 an Nichtblattern Erkrankten befanden sich also 2.437 Ungeimpfte, d. i. 12.7%. Da nun die Anzahl der an Blattern Erkrankten 1.113 betrug, wären für den Fall, als die Impfung keinen Schutz gegen die Erkrankung gewährte, auch bei den Blatternkranken 12.7% Ungeimpfte, d. i. 141 zu erwarten gewesen. In Wirklichkeit ergibt sich aber, dass darunter 465 Ungeimpfte, d. i. 41.8% waren. Es wird also bei Blattern die bei Ungeimpften bestehende Erkrankungsdisposition blos in Folge der unterlassenen Impfung um das  $3\frac{1}{3}$ -fache gesteigert. Berücksichtigt man die einzelnen Altersklassen, so erfährt man nach der gleichen Methode, dass die Schutzkraft der Impfung für alle Classen feststeht.

Noch schlagender bewährt sich die Methode, wenn nach derselben der Einfluss der Impfung auf die Mortalität untersucht wird. Unter den 13,378 an Nichtblattern Verstorbenen gab es 1889 Ungeimpfte, also 13·8<sup>0</sup>/<sub>0</sub>. Ist nun die Impfung ohne Einfluss auf die Gefahr den Blattern zu erliegen, so müssten auch bei den Blattern-fällen die Ungeimpften 13·8<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, d. i. 180 Fälle betragen. Statt dessen wurden aber 1,054, d. i. 80·8<sup>0</sup>/<sub>0</sub> gezählt, d. h. die Ungeimpften laufen nahezu sechsfach grössere Gefahr den Blattern zu erliegen, als die Geimpften. Dieselbe Methode auf die Untersuchung der Letalität anwendend, zeigt Körösi, dass die Ungeimpften blos in Folge des Ungeimpftseins einer beinahe fünffachen Gefahr den Blattern zu erliegen, ausgesetzt sind.

Was den Einfluss der Vaccination auf die Ueberimpfung und die Beziehung zu anderen Krankheiten (Syphilis, Tuberculose, Erysipel, Hautkrankheiten u. s. w.) betrifft, so hält Körösi seine neue statistische Methode für geeignet, um auch diese Fragen einer Lösung zuzuführen. In diesem Capitel dürften die Impfgegner manchen wunden Punkt und Trugschluss vorfinden, den sie auf Kosten der berechtigten Schlussfolgerungen breit zu treten sich beeilen werden. Wir wollen dem Verfasser zu Gute halten, dass er als Fachstatistiker die einfacheren Fragen der Morbidität, Mortalität und Letalität zu beherrschen vermag, dass aber ein Laie den viel schwierigeren und auf statistischem Wege schwer fassbaren Fragen der ätiologischen Forschung schwerlich gewachsen sein kann.

Die Ausstattung des Buches ist eine vortreffliche.

**Die Kuhpockenimpfung in Deutschland, Holland, Belgien und Oesterreich.** Von M. Hay, Impfarzt in Wien. Wien 1890, Moriz Perles. 97 Seiten.

Angezeigt von Prof. Alois Epstein in Prag.

Der Verfasser, welcher im Jahre 1877 als Erster eine Anstalt für animale Impfung in Oesterreich errichtet und sich dadurch, sowie durch die Publication mehrerer Schriften um die Einführung der animalen Vaccination verdient gemacht hat, theilt in der vorliegenden Arbeit die Ergebnisse einer Studienreise mit, welche er in den Monaten August und September 1889 in der Absicht unternommen hatte, die Einrichtungen und Impfmethode bewährter Anstalten Deutschlands,

Hollands und Belgiens an Ort und Stelle zu studiren. Das empfehlenswerthe Werkchen wird zunächst den Fachmännern, denen die Production der Thierlymphe obliegt, nicht minder aber auch den Behörden, welche die technische und finanzielle Regelung der Impfung interessirt, sowie endlich auch dem Praktiker, der sich mit der Impffrage näher befasst, eine Summe wichtiger Erfahrungen zur Kenntniss bringen.

Der Verfasser besuchte die deutschen Staatsimpfanstalten von Berlin, Dresden, Hamburg, Stuttgart, München, das Privatimpfinstitut Dr. Pissin's in Berlin, die Anstalten im Haag, Harlem, Rotterdam, Utrecht und Brüssel und berichtet über die in den einzelnen Anstalten befolgten Methoden der Kälberimpfung, über die innere Einrichtung und Verwaltung der Institute, über die Art und Weise der Ein- und Abimpfung, die Methoden der Präparation und Conservirung des Impfstoffes, den Vorgang bei der Kinderimpfung und über die summarischen Betriebskosten der einzelnen Anstalten. Als erfahrener Fachmann hat er den wichtigsten Punkten, die bei der animalen Vaccination in Betracht kommen, seine Aufmerksamkeit gewidmet und kritisirt die in den verschiedenen Ländern beobachteten Impfeinrichtungen.

Hay redet der animalen Vaccination im engeren Sinne, d. i. der Fortpflanzung der originären Kuhpocke von Kalb zu Kalb, wie dies in Holland und Belgien schon seit Jahren ohne Unterbrechung geschieht, das Wort. Wenn wie in den holländischen und in einzelnen deutschen Instituten die Lympe mittelst Einzelpocken cultivirt wird, dann ist man im Stande, sie durch zahlreiche Generationen zu erhalten. Dagegen reisst in anderen deutschen Anstalten, wo die Flächenimpfung geübt wird, der Stamm schon in der zweiten Generation ab, d. h. die Lympe degenerirt und kann nicht weiter auf Thieren fortgezüchtet werden, auch wenn sie auf Menschen übertragen noch ganz gut haftet. Die Ursache dieses Unterschiedes liegt offenbar in der Methode der Kälberimpfung. Die Flächenimpfung, welche für die Massenproduction der Lympe nöthig ist, verursacht eine viel stärkere Alteration des Thieres, eine bedeutendere Entzündung und Infiltration der Bauchhaut; die ausgelöffelte Pockensubstanz ist mit abgestorbenen und minderwerthigen Gewebsetzen untermengt und der gewonnene Stoff vermag nicht mehr typische Pocken auf Thieren weiter zu produciren. Auch die in Deutschland geübte Methode der Retrovaccination, d. i. die Rückleitung der humanisirten Lympe

auf das Kalb, findet nicht den Beifall des Verfassers. Die so gewonnene Lymphe ist nach seiner Ansicht in Bezug auf die Uebertragbarkeit von Krankheiten nicht vorwurfsfrei.

Einzelnem Schlussfolgerungen des Verfassers vermögen wir uns nicht anzuschliessen. Er ist kein Freund des Impfwanges und glaubt, dass die Impfinstitution am sichersten gefördert werde, wenn das deutsche System der Verstaatlichung der Impfanstalten und das holländische der Gratisimpfung und Gratisverabfolgung des Impfstoffes an Jedermann acceptirt wird.

Das ist für die österreichischen Verhältnisse völlig unzureichend. Sollen wir etwa bis dahin warten, bis die Leute, wie angeblich in Holland und Belgien, „mit Lust und Liebe zur Impfung strömen“? Die Geschichte der Blattern spricht durchaus nicht dafür, dass das „Strömen“ der holländischen Bevölkerung zur Impfung so intensiv ist. Gerade Holland ist es, welches neben Oesterreich zu den schlecht geimpften Ländern gezählt wird, und welches im Vergleiche mit anderen gutgeimpften Ländern sich den Blatternerkrankungen gegenüber in grossem Nachtheil befindet.

